



Unsere Wege

Gemeindebrief
der Evangelischen Klosterkirchengemeinde Cottbus

01/2025

Johannes



Impressum

Gemeindebrief
 Evangelische Klosterkirchengemeinde Cottbus
 Klosterplatz 1
 03046 Cottbus
 Herausgegeben im Auftrag des Gemeindegemeinderates

Gemeindebüro

Telefon 0355 24825
 gemeindebuero@klosterkirchengemeinde.de
 www.klosterkirchengemeinde.de

Das Redaktionsteam ist erreichbar
 über das Gemeindebüro.

Bankverbindung für Spenden

IBAN: DE40 1805 0000 3112 1030 91
 BIC: WELADED1CBN

Satz und Druck:

Druckerei Schiemenz GmbH, Cottbus

Inhalt

Angedacht –
Gedanken von Erika Liersch 3

Leitthema
„Ostern im Garten“ von Kerstin Proffen..... 4

Aus unserer Gemeinde
„30 Jahre Gläserne Kirche“ von Stephan Gümbel..... 6

Kirchenmusik
Highlights von Susanne Drogan 9

Kirchenkreis
„Vom Pfarrgarten zum Paradiesgarten“ von Christine Franke..... 10

Rückblick
Fotoimpressionen..... 12

Freude und Leid 14

Impuls und Hinweise
„Musikalische Stunde“ Leserbrief..... 15

Einfach mal Parken

Mein Arbeitsplatz befindet sich in der Innenstadt. Vor meinem Fenster steht ein Parkscheinautomat. Gefühlt jede Woche horche ich auf, wenn es draußen klimpert. Er wird geleert.

Meine Gedanken schweifen die Straße entlang. Sooo viele Menschen (man hört es am klimpern) haben hier einfach mal geparkt. Sind einfach mal zum Stehen gekommen und haben eingeparkt.

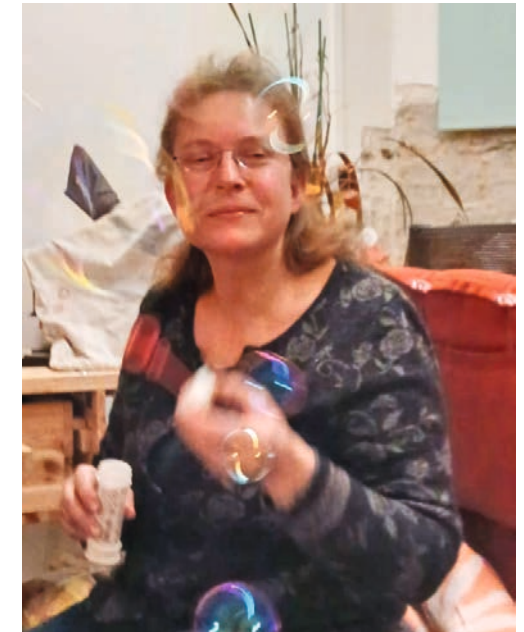
Einparken im Leben. Sich einfach mal hinstellen und durchatmen. Mal sich umschaun und Augenblicke genießen. Jeder tut dies jeden Tag, oft auch unbewusst. Und doch ist es etwas was uns (kurz) zur Besinnung kommen lässt. Wo sind wir gerade angekommen und was haben wir noch vor?

Es sind die kleinen Dinge, die uns abbremsen und auch mal andere Richtungen einschlagen lassen. Uns wird ein bisschen nachgeholfen: „Hier Parkschein lösen“, steht am Parkscheinautomat.

Gott hält uns an. An einem Sonntag haben wir mit unserem Posaunenchor den Irischen Reisesegen geblasen. „Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein; sanft falle Regen auf Deine Felder und warm auf Dein Gesicht der Sonnenschein ...“ Eine segensreiche Auszeit ...

Wir halten auch beim Musizieren manchmal inne ... und überlegen wo es weiter geht. Dann schmunzeln wir mitten im Stück darüber. Auch da treibt es uns ungeplant mal in andere Richtungen. Es entsteht eben mal eine neue Melodie. Raus aus der Spur, so bleibt der Weg immer spannend und neugierig.

Gerade steht wieder jemand am Parkscheinautomaten und betrachtet die Gegend, wo er gerade „eingeparkt“ hat. Dieser Haltepunkt ist nicht „umsonst“.



Nicht umsonst, weil er uns einfach mal parken lässt zum Innehalten.

Nicht umsonst, weil der Parkscheinautomat es uns ausdrücken will. Die Parkzeit beträgt: 1 Std. und 10 min. Einfach mal ... ihr wisst schon.

Erika Liersch



Monatsspruch März 2025

**Wenn bei dir ein Fremder
 in eurem Land lebt,
 sollt ihr ihn
 nicht unterdrücken.**

Levitikus 19,33



Ostern im Garten – biblisch betrachtet

Ostern im Garten (1): Vor ein, zwei Jahren begegnete mir ein ehemaliger Schüler des Religionsunterrichts der Grundschule Sielow. Heute ist er ein junger Mann von ungefähr 30 Jahren. Als er hörte, dass ich Religionslehrerin sei, schwärmte er davon, wie sein Religionslehrer damals die Kinder immer vor den Osterferien im Schulgarten Osterierer suchen ließ. Wieviel er vom übrigen Unterrichtsstoff noch wusste, habe ich natürlich nicht gefragt. Aber das war ihm in Erinnerung geblieben: Ostern im Schulgarten, das war ein Erlebnis in seiner Schulzeit.

Man kann natürlich die Nase rümpfen über das Ostererisuchen im Religionsunterricht, denn Ostern ist ja mehr als Häschen und Eier. Aber bestimmt hat der Kollege den Kindern auch erklärt, dass das Ei für das neue Leben an Ostern steht: es ist scheinbar tot, denn manche Vogeleier sehen wie tote Steine aus. Aber dann schlüpft daraus ein lebendiges Küken. Daher ist das Ei ein Symbol für die Auferstehung Jesu von den Toten.

Ostern im Garten (2): Wussten Sie, dass im Johannes-evangelium steht, dass Jesus nach der Kreuzigung in einem Garten beigesetzt wurde? „Es war aber an der Stätte, an der er gekreuzigt wurde, ein Garten und im Garten ein neues Grab, in das noch nie jemand gelegt worden war. Dahin legten sie Jesus wegen des Rüsttags der Juden, weil das Grab nahe war.“ Der Theologe Hans-Georg Gradl erklärt dazu, dass das Johannesevangelium am Ende so zum Anfang der Bibel zurückkehrt: Zur zweiten Schöpfungserzählung im 1. Buch Mose, Kapitel 2, der Erzählung vom Paradiesgarten. Gott selbst hat diesen Garten angelegt und den Menschen hineingesetzt. Doch wegen ihrer Sünde wurden die ersten Menschen, Adam und Eva, aus dem Garten vertrieben. Wenn Johannes nun betont, dass Jesus am Ende in einem Garten



beigesetzt und dort auch wieder vom Tod auferstanden ist, bedeutet dies: Durch Jesu Tod ist die Sünde des Menschen, seine Trennung von Gott, aufgehoben. Jesu Tod versöhnt den „alten Adam“ mit Gott und macht ihn durch die Rechtfertigung in Christus zu einem neuen Menschen, so Paulus im Römerbrief, Kapitel 6. Aber das ist sehr theoretisch, denn Johannes erzählt die Geschichte für mich viel schöner:

Ostern im Garten (3): Die Auferstehung Jesu nach Johannes 20,11-18: (Luther 2017)

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.“

Nicht nur der Ort der Auferstehung ist ein Garten, nein, Maria hält Jesus auch für den Gärtner. Im Schöpfungsbericht nach 1. Mose 2, der Paradieserzählung, ist Gott der Gärtner, der den Garten anlegt. Wenn jetzt Jesus in dieser Rolle erscheint, dann wird er ganz in die Nähe Gottes gerückt. Jesus ist der Gärtner der „neuen Schöpfung“, die in seiner Auferstehung beginnt.

Für Maria Magdalena wird an diesem Ostertag alles neu. Vorbei sind die Tränen und die Trauer. Ihr Leben hat nun einen neuen Sinn und sie bekommt eine neue Aufgabe: Sie wird die erste Apostellin, die den Brüdern (und Schwestern) die Auferstehung Jesu verkündet.

Damit wird für die trauernde Jüngerschar alles neu: Sie brauchen keine Angst mehr zu haben und sich zu verstecken. Die Trauer weicht der Hoffnung auf ein neues Leben in der mit dem Auferstandenen.

So ist es bis heute auch für uns: Wer an Jesus Christus und an seine Auferstehung glaubt und sich taufen lässt, wird eine „neue Kreatur“, wie es Paulus formuliert. Vorbei ist die Angst vor dem Tod, denn wir können daran glauben, dass wir in Christus leben werden, selbst wenn wir sterben. Und auch unsere Welt wird dadurch eine andere werden: Denn jetzt haben wir die Hoffnung auf einen „neuen Him-



*Evangelist Johannes an der Kanzel der Klosterkirche Cottbus
Foto: Uta Rehn*

mel und eine neue Erde“, die in der Johannes-Offenbarung so beschrieben wird: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid und Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ So war die Schöpfung gedacht, als Gott den Paradiesgarten anlegte. Daher will ich trotz allem Leid in der Welt heute daran festhalten: So wird sie wieder sein. Amen.

Kerstin Proffen

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Ps 104

Wir sitzen vor der Mauer, die früher den Chorraum der Gläsernen Kirche umschloss. Über uns der eisblaue Himmel. Die Wiesen des umgebenden Spreeparks sind weiß von Raureif.

Dr. Reinhard Richter hat sein Gesangbuch mitgebracht und liest den 104. Psalm: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet und die Erde ist voll deiner Güte.“ Diese Verse bildeten vor 30 Jahren den thematischen Rahmen zu den Aktivitäten des Kirchenkreises Cottbus rund um die Bundesgartenschau 1995.

Zu der Zeit war Dr. Reinhard Richter seit zwei Jahren Chef des Kirchlichen Verwaltungsamtes in der Gertraudenstraße. In der Oberkirche getauft, in der Klosterkirche konfirmiert, hatte er nach der Hochzeit in der Zinzendorfkirche als promovierter Physiker zunächst in Merseburg gearbeitet, bis es ihn Ende der 80er Jahre zurück in seine Heimat zog. Er sagt von sich selbst, dass er gern Gelegenheiten beim Schopfe greift, wo es die Möglichkeit gibt, mit neuen Ideen das Evangelium unter die Menschen zu bringen. Das war Antrieb für sein Engagement für die christlichen



Dr. Reinhard Richter neben der Schöpfungsstele von Dietmar Block, Foto: S. Gümber

Kindergärten von Cottbus und für seine zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten bis heute. So war er Feuer und Flamme, als der damalige Ministerpräsident Manfred Stolpe, der sein Wahlkreisbüro am Spremberger Turm hatte und gern auf einen Kaffee in die Gertraudenstraße kam, die Initiative für eine Kirche während der BUGA ergriff. Es bildete sich ein Arbeitskreis um die Pfarrer Andreas Jagdhuhn, Christian Doerfel, den Superintendenten Dietrich Hallmann und Dr. Reinhard Richter, die diese Initiative aufgriff. Widerstand kam weniger von der BUGA-Gesellschaft oder der Stadt, sondern mehr aus den Gemeinden des Kirchenkreises. Dr. Richter erinnert sich an „heiße Debatten“ um die Kostenrisiken auf der Kreissynode. Dietrich Hallmann entschied die Diskussionen durch sein entschiedenes Auftreten: „Ich übernehme die volle Verantwortung.“

Das zugewiesene Areal lag zentral und sollte eine Kirche und einen Schöpfungsgarten umfassen. Ich sehe die Bilder der nüchternen Stahlkonstruktion im Februar vor 30 Jahren. Es sollte eine Gläserne Kirche sein, die den Blick nach draußen auf Gottes Schöpfung offenhielt und den Blick von außen nach innen ermöglichte, weil wir uns als Christen nicht zu verstecken brauchen. Klaus Natho formulier-

te es in seiner Predigt zu 25 Jahren Gläserne Kirche so: „Der Gottesdienstbesuch in dieser Kirche ist immer ein offenes Bekenntnis.“ „Das sieht ja aus wie ein Gewächshaus“, sagte damals Andreas Jagdhuhn. Er brachte die Künstlerin Angela Willeke aus Werenzhain ins Spiel, die zum 104. Psalm wun-



Glasfenster im Chorraum von Angela Willeke
Foto: R. Richter

derbare Glaskunst schuf. Reinhard Richter inspirierten ihre Fenster zu mancher Andacht während der Bundesgartenschau. Dietmar Block aus Brandenburg entwarf einen Schöpfungsalter und eine Stele für den Außenbereich. Die Stele umfloss damals Wasser. Heute lässt sie sich immer noch trocken-durch die vielen Tiere nicht weniger lebendig an ihrem ursprünglichen Standort bestaunen. Der Maurer hatte gefragt: „Wer darf denn einen Altar mauern? Der ist doch heilig, oder?“ „Ja“, hatte Richter erwidert „den darf nur mauern, wer getauft ist.“ Am folgenden Tag präsentierte der Maurer stolz einen Kollegen: „Das ist der richtige Mann, der ist getauft.“

Wichtig war der Vorbereitungsgruppe, alle Aufträge regional zu vergeben. So kamen die 2 Glocken aus Lauchhammer. Zum feierlichen Eröffnungsgottesdienst am 19. April 1995, Mittwoch nach Ostern, eine Woche vor der Eröffnung der BUGA, läutete Dr. Reinhard Richter als erster per Hand die Glocken. Stolz zieht er aus seiner Tasche seine „Reliquien“, ein schweres Stück Bronze, das nach dem erfolgreichen Glockenguss abgeschlagen worden war, und eine kleine grüne Kirche, die ihn auf dem BUGA-Gelände als Veranstalter auswies.



Arbeiten am Schöpfungsgarten, Foto: R. Richter

Der umgebende Schöpfungsgarten wurde mit Pflanzen der Bibel gestaltet. Teilweise kamen die Pflanzen direkt aus Israel. So gab es Wein, Disteln, Dornengewächse uvm.

Was alles zusammen gekostet hat, kann Dr. Reinhard Richter nicht genau sagen, ca. so viel wie ein Einfamilienhaus. Gut investiertes Geld bei dem Zustrom, den das Ensemble in den kommenden Monaten erfahren sollte. 2,4 Millionen Besucherinnen und Besucher zählte die BUGA 1995 insgesamt, davon besuchten 1,3 Millionen die Gläserne Kirche. Dazu kam, dass in der allgemeinen Euphorie und Aufbruchstimmung in Deutschland im Allgemeinen und in Cottbus im Besonderen (Wiedervereinigung, erste BUGA Ostdeutschlands, Eduard Geyer trainierte Energie Cottbus) viele Firmen Leistungen spendeten. Die Firma Ahlborn stellte eine Elektronische Orgel zur Verfügung. Entgegen der ursprünglichen Vereinbarung durfte sie nach Ende der BUGA im Philipp-Melanchthon-Gemeindehaus in Ströbitz eingebaut werden, wo, wenn sie funktioniert, ihr Klang bis heute die Gottesdienste bereichert.

Zu den „Reliquien“, die mein Gegenüber aus seinem Rucksack zieht, zählen zwei Hefte. Eines stellt die Kirchen des Kirchenkreises vor und lädt die Besucherinnen und Besucher der BUGA ein, auch außerhalb der Gartenwelt die Vielfalt der Gotteshäuser zu entdecken. Das zweite listet alle kirchlichen Veranstaltungen während der BUGA im Park und in den Kirchen auf. Noch während ich hier schreibe, schaue ich immer wieder begeistert in dieses Heft. Der Vorbereitungsgruppe war es gelungen, alle Gemeinden unterschiedlichster Konfession in dieses große ökumenische Projekt mit einzubeziehen. Die Freikirchliche Gemeinde war ebenso dabei wie die SELK, die Methodistische Gemeinde und unsere katholischen Schwestern und Brüder. Dazu übernahmen verschiedene Bereiche christlicher Arbeit, wie die Männer- und Jugendarbeit, die Diakonie oder die Caritas Verantwortung. Jede Gemeinde oder Institution hatte eine Woche die Gläserne Kirche täglich von

10 – 18 Uhr zu besetzen. Es gab bis zu drei Andachten am Tag, Vorträge, Kaffee und Kuchen.

Und dazu jede Menge Konzerte. Der Bläserkreis Groß Gaglow unter Edmund Poßack gab regelmäßig Bläserserenaden, Fritz Müller und Band waren oft zu Gast. An der Ahlborn-Orgel musizierten Organistinnen und Organisten aus Cottbus und Umgebung, Wilfried Wilke ebenso wie Thomas Weber und Ingrid Lehmann uva.

Dazu entdeckte ich Kurioses wie den Vortrag von Wolfram Franke, dem Chefredakteur von „Kraut und Rüben“ über Pflanzen der Bibel oder ein Chortreffen der Dissener Chöre aus drei verschiedenen deutschen Dörfern mit dem Namen Dissen. Nicht weniger opulent ist das Programm, das die Kirchenmusikerinnen und -musiker der Stadt aufstellten. Mehrmals erklang die „Schöpfung“ von Joseph Haydn, im Sommer Mendelssohns „Paulus“. Bereits im Mai wurde „Auf dem Weg nach Emmaus“, ein Oratorium von Lothar Graap aufgeführt.

Mitte Oktober 1995 war dieses große Fest vorbei. Ursprünglich sollte die Gläserne Kirche zur nächsten Bundesgartenschau nach Gelsenkirchen umziehen. Dort wurde aber bereits ein eigener Kirchenraum geplant. Gegen einen Rückbau formierte sich in der Presse Widerstand. So blieb die Kirche stehen und verwaiste zusehends. 2003 suchte die Kreissynode aktiv nach einer Nachnutzung. Es gab mehrere Gemeinden, die sich um die Gläserne Kirche bewarben, von denen Kolkwitz am überzeugendsten war. Seitdem steht sie als Radwegkirche im Ortsteil Glinzig und lohnt einen Ausflug. Der kann auch virtuell erfolgen. Unter www.youtube.com/watch?v=FGNUwst3Tow findet man den Gottesdienst zu 25 Jahren Gläserne Kirche. Dieser Gottesdienst ist als Zeitdokument sehenswert. Am 26. April 2020 fand er pandemiebedingt unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Inzwischen ist die Sonne höher gestiegen und wärmt. Reinhard Richter wählt mit mir nicht den direkten Weg zum



Blick auf die Gläserne Kirche, Foto: R. Richter

Ausgang. Wir schlagen einen großen Bogen durch den Spreepark. Er erinnert sich an vielen Stellen, wie der Park vor 30 Jahren aussah. Ich freue mich über die ersten sich zeigenden Blüten und bin ein bisschen neidisch, weil ich 1995 in Cottbus nicht erlebt habe.

Was diesem Artikel fehlt, sind Bilder von Veranstaltungen an der Gläsernen Kirche vor 30 Jahren. Wenn Sie noch Eindrücke von damals haben, die Sie teilen möchten, freuen wir uns über Zusendungen. Sie können in den folgenden Ausgaben abgedruckt werden.

Ich möchte diese Reihe mit Gesprächen über Gemeindegeschichte(n) gern fortsetzen. Auch Sie haben etwas zu erzählen! Ich komme gern zu einem Kaffee vorbei [0355/49488560 stephan.guembel@web.de](mailto:0355/49488560.stephan.guembel@web.de)

Stephan Gümbel

Konzerte in der Klosterkirche Cottbus

07.03.25, 18 Uhr

Stimm(en)klang zwischen Himmel und Erde – Chorkonzert – Junges Consortium Berlin
Leitung: Vinzenz Weissenburger

06.04.25, 16 Uhr

Musik zur Passion für Chor, Orgel und Bläser
Chor und Bläserchor der Klosterkirchengemeinde
Leitung: Susanne Drogan (Eintritt frei)

Karfreitag, 18.04.25, 10 Uhr Klosterkirche
Liturgisch- musikalischer Gottesdienst

Musik für Sopran, Mezzosopran und Truhenorgel
Hannah Barczaitis und Susanne Drogan – Gesang;
Cristian Arriaga Jiménez – Truhenorgel
Liturg: Pfarrer Wolfgang Gürtler

02.05.25, 19 Uhr

Hörnerglanz und Firlefanz

Musik für drei Hörner, Schlagzeug und Orgel
Horntrio „Family Brass“ (Bad Elster);
Steffen Rothe – Schlagzeug (Plauen); Susanne Drogan – Orgel
Konzert im Rahmen von „con organo“ (Eintritt frei)

06.06.25, 19 Uhr

Trio con brio – Konzert für Violine, Oboe & Orgel

Sara Herrada Romero – Violine;
Jorge Herrada Romero – Oboe (beide Leipzig);
Solveig Lichtenstein (Herzberg) – Klavier & Orgel

Musikalische Stunde in der Dorfkirche Willmersdorf
Sonntag, 18.05.25, 16 Uhr

Konzert für zwei Flöten
Sabine Zschuppe und Grit Leiteritz – Blockflöten



Horntrio „Family Brass“



Trio con brio



Junges Consortium Berlin

Kindermusicaltage in den Sommerferien

Vom 4. – 7. August 2025 finden in und an der Zinzendorfkirche in Cottbus-Schmellwitz Kindermusicaltage statt. Die Kirchenmusikerinnen Susanne Drogan (Cottbus) und Julia Reinhold (Peitz) möchten gemeinsam mit vielen Kindern und einem Mitarbeiterteam in diesen Tagen das Musical „Reingefallen“ (Die Geschichte von Daniel in der Löwengrube) von Birgit Pape einüben, welches am darauffolgenden Wochenende (8. – 10. August) mehrmals zur Aufführung kommen soll. Kinder zwischen (mindestens) 8 und 12 Jahren sind zum Mitsingen eingeladen. Probenzeit ist täglich von 10 – 16 Uhr. Weitere Informationen bei Frau Drogan.

Anmeldungen sind ab sofort möglich: **Mobil: 0160 1840870**
susanne.drogan@klosterkirchengemeinde.de,

Vom Pfarr- zum Paradiesgarten

Das Paradies zu finden ist nicht schwer. Manchmal liegt es gleich um die Ecke, jetzt an der Lutherkirche. Im vergangenen Jahr ist hier auf kleinem Raum ein Garten Eden entstanden.

Ich hatte schon etwas über den Paradiesgarten an der Lutherkirche und seine Entstehung gelesen, als ich mich mit Katrin Lohmann, Dr. Claudius Wecke und Dieter Löbens an einem Januarabend verabrede, um mehr darüber zu erfahren.

Frau Lohmann und Herr Dr. Wecke berichten, dass der leider viel zu früh verstorbene Pfarrer der Lutherkirche, Sven Oliver Lohmann, der Impulsgeber für den Garten war. Pfarrer Lohmann war im ersten Beruf Diplom-Biologe mit Schwerpunkt Vegetationsökologie und wollte dem etwas verwahrlosten Pfarrgarten eine neue Bestimmung geben.

Er begeisterte Herrn Dr. Wecke, Gartenfachmann und Mitglied des Posaunenchores der Lutherkirche, für seine Idee und bat ihn um Entwurf. Im Herbst 2023 war dieser dann erstellt und wurde dem Gemeindegemeinderat vorgestellt, der die Weiterverfolgung des Projektes befürwortete. Durch viele Spenden nach dem Tod von Pfarrer Lohmann standen auch die Mittel zur Verfügung. Frau Lohmann gelang es, zusätzliche Mittel der VKR Versicherung und aus Lottomitteln zu akquirieren, so dass die Ausschreibung für die Bauleistungen erfolgen konnte.

Mit viel Leidenschaft erläutert mir Herr Dr. Wecke die Gartenplanung:

Vier abgeteilte Beetflächen nehmen Bezug auf die biblische Beschreibung des Garten Eden und die vier Flüsse, die in ihm entspringen.

Die Achse zwischen der Pfarrwohnung und einer mächtigen Winterlinde bildet die Hauptachse des Gartens. So bekommt das Lutherkirchenensemble erstmals einen räumlichen Bezug nach Osten, der aufgehenden Sonne entgegen

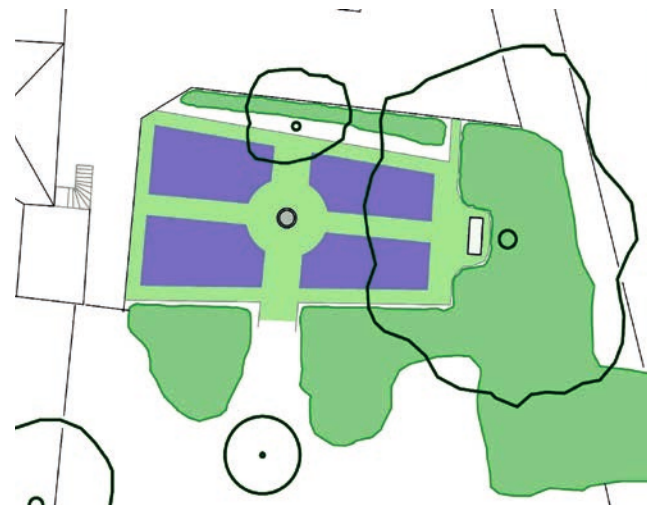
mit der damit verbundenen Symbolik der Auferstehung, der Wiederkunft Christi und der Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies.

Die Querachse wird im Norden durch einen alten Birnbaum und einen von den Kindern des Kindergartens Lutherrose gepflanzten Apfelbaum „Schöner von Herrnhut“ gebildet. Damit wird ein Kreuz, als Zeichen für den gekreuzigten Jesus Christus gebildet. Schaut man vom Pfarrhaus zur Winterlinde wird eine optische Vergrößerung erzeugt, weil sich der Garten verjüngt. Im Gegenblick von der Linde nach Westen wird durch die Aufweitung Nähe erzeugt. Ein perspektivisches Spiel, wie es auch auf dem Petersplatz in Rom zur Anwendung kommt.

Die Mitte des Gartens bildet zukünftig ein schlichtes kreisrundes Wasserbecken aus schlesischem Granit.

Rosen in verschiedenen Sorten und gedeckten Farbtönen bilden das Gerüst der vier Pflanzbeete. Sie werden durch eine farblich abgestufte, bodendeckende Staudenbepflanzung aus u.a. Waldsteinie, Akelei, Katzenminze, Lavendel, Perlkörbchen, Mädchenauge, Ziest und Zierlauch in verschiedenen Sorten ergänzt. Sie sollen auch als Blumenschmuck für den Altar genutzt werden.

Ab August 2024 wurde der Pfarrgarten in mehreren Abschnitten neu angelegt. Die Erdarbeiten wurden der Firma Michael Max Garten- und Landschaftsbau übertragen. Außerdem wurde eine automatisierte Bewässerung installiert. Die Rasenansaat und die Pflanzungen erfolgten in Eigenleistung der Gemeinde. Jung und Alt haben fast 1000 Stauden und über 100 Heckengehölze im Oktober und November des vergangenen Jahres gepflanzt. Im Dezember wurden dann noch 1000 Krokus-, Schneeglöckchen-, Tulpen- und Zierlauchzwiebeln in mehreren Sorten in die Erde gebracht. Herr Löbens lobte die rege Beteiligung bei



Paradiesgarten der Lutherkirche
Planung/Zeichnung Claudius Wecke, 2023

den Arbeitseinsätzen. Es zeigte sich, dass dieses Projekt viele Unterstützer in der Gemeinde hat, einschließlich der zukünftigen Gartenpflege.

Die Vision von Pfarrer Lohmann ist Wirklichkeit geworden. Auf kleinem Raum ist eine Ruheoase entstanden, die zum Verweilen einlädt, aber auch für kleine Veranstaltungen, wie zum Beispiel Bibelkreise genutzt werden kann. Ich



Foto: Claudius Wecke

freue mich darauf, die ersten Schneeglöckchen zu entdecken und zu schauen, wie der Garten seine Pracht entfaltet und zum Paradiesgarten wird.

Vielen Dank an Frau Lohmann, Herrn Dr. Wecke und Herrn Löbens für die Erläuterungen, die geduldige Beantwortung meiner Fragen und die Fotos.

Christine Franke

Monatsspruch April 2025

**Brannte nicht
unser Herz in uns,
da er mit
uns redete?**

Lukas 24,32





Adventsmusik in der Klosterkirche, Fotos: St. Gümbel



Adventsfeier im Philipp-Melanchthon-Haus in Ströbitz, Fotos: Chr. Franke

Heilig Abend mit Krippenspielen in unserer Gemeinde



Foto: Chr. Franke



Foto: Uta Rehn



Foto: Chr. Franke



Foto: Chr. Schleifenbaum



Auf dieser Seite wollen wir Freude und Leid in unserer Gemeinde teilen. Rückwirkend werden alle Amtshandlungen aus den zurückliegenden drei Monaten benannt.

Hier also: November/Dezember 2024/Januar/Februar 2025

Redaktionsschluss ist einen Monat vor Erscheinen des Heftes.



Am 26. Januar feierte Katechetin Claudia Fertig mit uns einen Gottesdienst zur Tauserinnerung im Philipp-Melanchthon-Gemeindehaus in Ströbitz. Fotos: M. Fischer



Beerdigungen

Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?
(Römer 8,31)

Aus unserer Gemeinde verstarben und wurden kirchlich bestattet:

- Ursel Mothes, geb. Rimbach aus Cottbus im Alter von 86 Jahren am 22. November
- Christel Mludek, geb. Niemczycki aus Cottbus im Alter von 81 Jahren am 19. Dezember
- Gisela Jobst, geb. Löwa aus Cottbus im Alter von 80 Jahren am 10. Januar
- Anneliese Gumlich, geb. Broda aus Cottbus im Alter von 86 Jahren am 21. Januar
- Günter Zunker aus Cottbus im Alter von 96 Jahren am 30. Januar
- Jutta Scholz, geb. Hartmann aus Cottbus im Alter von 85 Jahren am 8. Februar

Monatsspruch Mai 2025

Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet. Joel 1,19-20



Foto: Chr. Schleifenbaum

Benny, Willmersdorf und die Mädels – Die „Musikalische Stunde“ kommt gut an

„Es gibt nicht nur die allabendliche Lethargie, es gibt auch immer etwas, was wichtiger zu sein scheint.“ Ein Konzert könnte wichtiger sein, dachten Wolfgang Uhl und seine Frau. Eingeladen durch „Unsere Wege“ schwangen sie sich am sonnigen Nachmittag des 20. Oktober auf ihre Räder und besuchten die „Musikalische Stunde“ in der Willmersdorfer Kirche.

Diese kleine, besondere Reihe mit Konzerten an Sonntagen in den warmen Monaten wird von unserer Kantordin Susanne Drogan nun schon im dritten Jahr organisiert. Auch weil sich die Konzerte mit ihrer Zeit jeweils um 16 Uhr so hervorragend für einen Ausflug ins Grüne eignen, erfreuen sie sich wachsender Beliebtheit. Liedermacher waren ebenso zu erleben wie Chor, Kinder- und Bläserchor unserer Gemeinde. Am 20. Oktober des letzten Jahres erlebte Ehepaar Uhl „Benny und die Mädels“. Das ist eine Gruppe junger MusikerInnen um den Cottbuser Kirchenmusiker Benjamin Sawicki, die nicht nur die Liebe zu guter Musik sondern auch ihr Glaube verbindet.

Wolfgang Uhl schreibt: „Wie auf den Bildern zu sehen, handelte es sich um fünf Damen und einen Herrn mit Keyboard, 1x mit Geige, 1x mit Gitarre. Zwar hätte ich mir selber etwas mehr Mitsinge-Möglichkeiten gewünscht, aber die Vorstellung war nicht nur professionell, sie war ein akustischer Genuss. Hut ab auch davor, dass die Mitglieder trotz ihrer verstreuten Wohnorte so erfolgreich zusammengefunden haben.“

Nach der letzten Darbietung in der Kirche war noch nicht Schluss. Auch vor der Kirche wurden die zahlreichen Besucher mit Musik und Gesang verabschiedet. Sehr schön!“

Sehr schön auch, dass wir als Redaktionsteam diese freundliche Rückmeldung erhielten. Da wir selbst als kleiner Kreis nicht überall in unserer großen und vielfältigen Gemeinde unterwegs sein können, freuen wir uns über Zuschriften und Bilder wie diese. Gern an gemeindebuero@klosterkirchengemeinde.de oder stephan.guembel@web.de.

Die „Musikalische Stunde“ startet 2025 am 18. Mai um 16 Uhr. Grit Leiteritz und Sabine Zschuppe laden zu einem Programm für zwei Flöten in unterschiedlicher Besetzung. Voraussichtlich am 6. Juli wird der Bläserchor der Klosterkirche wieder in Willmersdorf musizieren.

Drehen Sie der „allabendlichen Lethargie“ eine lange Nase, setzen Sie sich auf's Rad und genießen eine besondere Stunde in unserer Kirche in Willmersdorf. *Stephan Gümbel*



Fotos: W. Uhl

HANNOVER



* 1 Kor 16, 13-14

Kirchentag Hannover

30. April bis 4. Mai 2025

kirchentag.de



JESUS CHRISTUS SPRICHT:

ICH BIN DIE
Auferstehung
UND DAS *Leben.*

JOHANNES 11,25